

Unsere Krankenkassen und die Kostenexplosion im Gesundheitswesen

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Krankenkassen und die Kostenexplosion im Gesundheitswesen



«Macht es nichts, wenn es 400 Gramm mehr sind? Schliesslich bezahlt's ja die Krankenkasse.»



Weniger Komfort in unseren Spitälern



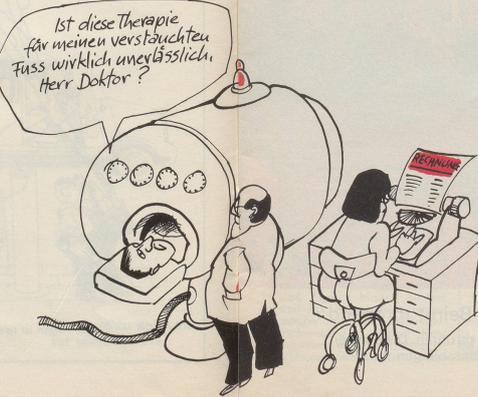
Dürfen wir Ihnen Ihre künftige Praxis-einrichtung plus Ferienhaus im Engadin finanzieren?



Sagen Sie mir doch, wie ich sonst das Geld für die Krankenkasse jeden Monat zusammenbringe, Herr Pfarrer!



Da am Nebentisch raucht und säuft wieder einmal einer unsere Krankenkassenprämien in die Höhe!



Ist diese Therapie für meinen verstauchten Fuss wirklich unerlässlich, Herr Doktor?



Sitz doch nicht so langweilig herum, andere Leute gehen wenigstens einmal pro Woche zum Arzt.